

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 12.03.2018

Von Peter Schaber

13.03.2018

Das Massaker von Roboski

2011 töteten Kampffjets 34 Zivilisten im türkisch-irakischen Grenzgebiet. Zuarbeit leistete eine US-Drohne



Massenmord durch die Türkei, Beihilfe der USA: Die Opfer des Roboski-Massakers

Foto: Emin Bal/IHA/Reuters

Am 28. Dezember 2011 kreiste eine US-amerikanische Drohne vom Typ »Predator« über dem türkisch-irakischen Grenzgebiet in der Nähe des Dorfes Uludere (kurdisch: Roboski). Unter ihr liefen 38 Dorfbewohner über die engen Pfade der bergigen Gegend. Auf Eseln transportierten sie Waren über Schmuggelpfade. Wenige Minuten später waren alle bis auf

vier tot. Die US-Amerikaner hatten die Erkenntnisse ihrer Drohne über die Bewegung im Grenzgebiet, so rekonstruierte die *Washington Post* den Vorfall später, an den türkischen NATO-Partner übermittelt.

Dieser fackelte nicht lang. Kampfjets bombardierten die Dorfbewohner, töteten 34 von ihnen. Besonders schwer traf es die Familie Encü: 24 der Ermordeten gehörten ihr an. Der türkische Staat behauptete später, man habe den Verdacht gehabt, es handle sich bei der Personengruppe um hochrangige Mitglieder der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK). Eine Entschuldigung bei den Angehörigen lehnte Ankara ab. Umgekehrt wiesen die Verwandten eine von der AKP-Regierung vorgeschlagene »finanzielle Entschädigung« zurück. »Ich erlebe den Schmerz seines Todes jeden Tag aufs neue«, erklärte Hazal Encü, die bei dem Massaker ihren 17jährigen Sohn verlor, gegenüber der kurdischen Nachrichtenagentur ANF. »Am Anfang haben sie uns eine Entschädigungszahlung angeboten, aber das haben wir abgelehnt, weil wir die Verurteilung der Täter verlangten. Dann haben sie gegen uns, also die Mütter, die Geschwister der Opfer, geklagt. Es stehen derzeit zwei Verfahren gegen mich und meine zwei Töchter aus«, so Hazal Encü.

Während die Mörder von 34 Zivilisten in der Türkei straffrei davonkommen, führte die türkische Justiz immer wieder Prozesse gegen Angehörige der Opfer. Der prominenteste Fall ist der des HDP-Abgeordneten Ferhat Encü. Dieser verlor durch den Luftangriff seinen Bruder und elf weitere nähere Verwandte. Nach dem Bombardement brach er sein Studium ab und ging in die Politik. Für die linke Demokratische Partei der Völker (HDP) zog er 2015 ins türkische Parlament ein. Im November 2016 wurde er zum ersten Mal wegen »Unterstützung des Terrorismus« verhaftet, nach drei Monaten freigelassen, um dann im Februar 2017 erneut festgenommen zu werden. Im Februar 2018 wurde ihm – wie zahlreichen anderen HDP-Parlamentariern – sein Abgeordnetenmandat aberkannt.